

Tabellarische Übersicht zur Geschichte der Stadt Haren (Ems)

822

Gründung der Abtei Corvey an der Weser

Die Reichsabtei Corvey war im mittelalterlichen Deutschland eine der bedeutendsten karolingischen Klostergründungen. Karl der Große (768-814) hegte den besonderen Wunsch, im eroberten sächsischen Stammesgebiet ein bedeutendes Benediktiner-Kloster zu gründen. Klöster waren zu dieser Zeit nicht nur Zentren der [christlichen Glaubensvermittlung](#) sondern zugleich Träger einer geistigen und wirtschaftlich-technischen Kultur. Als Mutterkloster für die Abtei in Corvey bestimmte Karl das fränkische Kloster Corbie bei Amiens an der Somme. Es war eine der wirtschaftlich und personell am besten ausgestatteten Abteien im westlichen Frankenreich. Zur reichen ökonomischen Ausstattung des Klosters Corvey gehörte u.a. auch umfangreicher Grundbesitz im Emsland; somit besaß die Abtei auch eigenbehörige Bauernhöfe in Haren.

890

[Erwähnung Harenes](#) in einem Corveyer Register

Der mächtigste Grundherr im nördlichen Teil der Diözese Osnabrück war im 9. und 10. Jahrhundert das Kloster Corvey. In seinem Besitz waren die [missionierenden Zellen Meppen und Visbek](#) gelangt. Das bedeutete, dass Corvey ein Konkurrent des Osnabrücker Bischofs war, denn mit dem Erwerb waren auch Rechte, Güter und Einkünfte verbunden. Die Corvey'schen Güter lagen an der Ems wie Perlen einer Kette aneinandergereiht. So ist es nicht verwunderlich, dass 890 auch die Bauerschaft Haren in einem Corveyer Register aufgeführt ist.

1076

Der münsteraner Bischof Friedrich I. (Graf v. Wettin, 1064-1084) erwarb

[die Burg Haren](#) zum Schutz seiner emsländischen Besitzungen sowie als sichere Unterkunft auf seinen Reisen zum friesischen Teil seines Sprengels. Außer der Burg erwarb er noch 3 Höfe in der Bauerschaft Haren.

um 1150

Gründung der Siedlung „Neuenharen“

Voraussetzung für die Entstehung und Entwicklung des Ortsteils „Altenharen“ war die Burg Haren mit ihren drei Nebenhöfen, die auf einem festen, höher gelegenen Geestrücken lagen. Über diese Höhe führte auch die Handels- und Heerstraße von Münster nach Ostfriesland.

Die Ems durchfloss in mehreren Armen die Harener Gemarkung und bildete so dünenförmige Sandinseln. Als es später zu einer stärkeren Siedlungsverdichtung um die Einzelgehöfte oder Hofgruppen kam, differenzierte man immer deutlicher zwischen den „Inselbewohnern“ und den Bewohnern des Geestrückens. Die Niederlassung zahlreicher fremder Siedler auf den Inseln mag den Charakter eines Siedlungselementes so entscheidend gewandelt haben, dass daraus die Vermutung resultierte, hier sei eine neue Siedlung entstanden. Zwischen den beiden Ortsteilen, - sie entwickelten sich unterschiedlich -, kam es in der Folgezeit zu mancherlei Auseinandersetzungen.

1173

Der Bischof Hermann II. (Graf v. Katzenellenbogen, 1174-1203) schenkt dem Grafen Simon v. Tecklenburg die Burg Haren als Entschädigung für Aufgabe der Vogtei über das Bistum Münster.

12. Jhrd.

Das Ministerialengeschlecht „von Haren“ bewohnte die Burg Haren. Um die Burg entwickelte sich die Ortschaft Haren bald zu einem bedeutenden Wirtschaftszentrum für das Emsland.

1178

Im 12. Jahrhundert treten mehr und mehr die Schwierigkeiten zutage, die das Kloster Corvey bei der Verwaltung seines entlegenen Besitzes und der Wahrung seiner Rechte im Nordland hat. Hinzu kommen Streitigkeiten mit den Ministerialen, die bestrebt sind, mehr Eigenständigkeit zu erlangen. Um seinen Besitz im Nordland zu schützen, arrangiert sich Corvey mit den regionalen Machthabern. Während dieser Zeit baut der Abt von Corvey eine Burg in Landegge. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts nennt ein Corveyer Chronist den Abt Widukind (1190-1204) als Erbauer der Burg in Landegge. Eine Überlieferung aber schreibt die Errichtung der Feste 1178 dem Abt Konrad (1174-1189) zu. Schon bald partizipierte auch der Bischof von Münster an dieser Burg.

Sie soll ein Gegengewicht zur südlich gelegenen Burg Haren bilden, die die Tecklenburger Grafen besitzen und von dem Ministerialengeschlecht „von Haren“ bewohnt wird. Rund 200 Jahre ist die „Stiftsburg“ in Landegge Sitz der Verwaltung für das gesamte Emsland. Außerdem sind die Bürgmänner für die Sicherheit der „Friesischen Straße“ zuständig. Der Drost, „Verwaltungschef“ und Vertreter des Landesherrn, wohnte auch hier in Landegge.



Zeichnung der Burg Landegge

1236

Otto von Tecklenburg muss die Vogtei über das Stift aufgeben und sich verpflichten, sechs seiner Ministerialen abzugeben; hierzu gehört auch Rolf v. Haren. Diese Familie „v. Haren“ führte drei Spindeln in ihrem Wappen. Weiterhin muss sich der „Tecklenburger“ verpflichten, mit dem Zoll zu Haren den Ministerialen Rolf von Haren und seine Nachkommen im Mannlehen zu belehnen.

Bei gutem Wasserstand war die Ems bis Haren schiffbar, so dass sich hier ein Umschlagplatz für Waren und ein Markt entwickelten. Folglich konnte hier auch Zoll erhoben werden.

1238

Neben den Grafen von Tecklenburg war auch der Graf Otto von Ravensberg-Vechta (Calvelage-Ravensberg) noch ein mächtiger Grundherr im Emsland. Machtkämpfe der beiden adeligen Familien kennzeichnen diese Epoche in unserem Raum.

Um diese über viele Jahrzehnte schwelenden Streitigkeiten zu beenden, beschlossen die Familien, ihre einzigen erbfähigen Kinder miteinander zu verheiraten. 1238 wurde die einzige Tochter und Erbin der vielfältigen Besitzungen im Emsland, Jutta von Ravensberg-Vechta, im Alter von sieben Jahren mit dem Erbgrafen Heinrich von Tecklenburg verlobt, den sie dann 1242 heiratete.

1248

Graf Heinrich starb schon 1248 kinderlos. Nach seinem Tod setzte ein erbitterter Machtkampf um sein Erbe zwischen den beiden gräflichen Familien ein; die Ehe ist vollzogen worden.

1252

Die junge Witwe als Alleinerbin war wahrscheinlich den Tecklenburger Grafen und ihren Ministerialen, die im Emsland nach Macht und Einfluss streben, nicht gewachsen. Sie heiratete 1251 Walram von Montjoie und zog mit ihm nach Monschau in die Eifel.

Dem Bewusstsein der Emsländer ist sie durch die Überlieferung vieler Sagen und Anekdoten als Frau von Munderloh erhalten geblieben.

18.06.1252

Jutta von Montjoie verkaufte gemeinsam mit ihrer Mutter Sophie v. Ravensberg und ihrem Ehemann ihre gesamten Rechte und Besitzungen im Emsland, auf dem Hümmling und in Ostfriesland an den Bischof Otto von Münster, der bisher nur vereinzelte Besitzungen im Emsland besaß. Mit diesem Verkauf des Ravensberger Grundeigentums sowie der Rechte ging auch die Vogtei über den Corvey'schen Besitz an den Bischof von Münster über. Mit dieser Maßnahme festigte und erweiterte der münsteraner Bischof sein Territorium.

um 1250

Pfarrsprengel in Haren

Wahrscheinlich gehen die Anfänge des Pfarrsprengels auf das Hochmittelalter zurück. Sicher belegen können wir eine Kirchengemeinde in Haren erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts; denn während dieser Zeit gingen die Rechte der Pfarrei Wesuwe an der Burgkapelle in Landegge auf die Pfarrei Haren über. Es wird angenommen, dass die erste Pfarrkirche schon auf dem Platz der heutigen Kirche gestanden hat.

07.09.1304

Nicolaus v. Haren übergibt dem Bischof Otto von Münster seine Burg Haren zu Lehen und offenem Hause des Stiftes als Ersatz für zugefügten Schaden. In diesem Vertrag geben Nicolaus und seine Brüder das Versprechen, gegen

niemanden weiter Gewalt zu üben sowie öffentliche Wege und Straßen nicht länger als Räuber zu beunruhigen.

22.07.1340

Ein Nicolaus von Haren (Sohn des Jacob v. Haren) verkaufte für 600 Mark dem Bischof Ludwig II. von Münster alle seine Güter im Emsland und auf dem Hümmling. Damit endete die Ära der Burg in Haren, ein Familienbesitz zu sein. Von der Burg sind heute keinerlei Reste mehr erhalten. Sie lag wohl in der Nähe der heutigen St. Martinus Kirche. Nur der Straßennamen „Burggraben“ erinnert noch an den alten Burgbezirk.



Siegel der Burgmannschaft Landegge

1. Hälfte des 14. Jhrd.

Sitz des Drostens auf der Stiftsburg Landegge

1353

Die Landegger und Fresenburger Burgmannschaft siegelt noch Urkunden als geschlossener Stand.

1374

Nachdem 1374 die landesherrliche Paulsburg in Meppen fertiggestellt ist, verlegt der Droste seine Wohnung sowie die emsländische Verwaltung nach Meppen. Allmählich wird Landegge bedeutungslos, und somit ist die Burg dem Verfall preisgegeben.

1809 wird der mächtige Wehrturm abgebrochen und die Steine zur Pflasterung einer Landstraße verwendet.

Die Kapelle an der ehemaligen „Stiftsburg“ Landegge ist bis heute erhalten geblieben. Um sie vor dem Hochwasser der Ems zu schützen, wurde sie auf einer Wurte erbaut.

Die erste Kapelle an diesem Standort ist wohl um 1200 erbaut. Die Kapelle, wie wir sie heute kennen, ist 1686 errichtet. In ihrem Innenraum sind noch Totenschilder der ehemaligen Besitzer des Rittersitzes Groß Landegge erhalten. Die dem hl. Laurentius geweihte Kapelle wurde 1960 von Grund auf restauriert. Während der Restaurierungsarbeiten stieß man auf eine Adelsgruft aus dem 17. Jahrhundert unter dem Innenraum der Kapelle.

1400

Das alte Bistum Münster bestand aus einem westfälischen und einem friesischen Teil. In dieser Konstellation liegt der Grund für die Entstehung eines münsterschen Territoriums zwischen Ems und Hunte: das Niederstift Münster. Der westfälische Teil des Bistums bildete das Oberstift. Nach langjährigen Auseinandersetzungen - besonders mit den Tecklenburger Grafen - konnte Ende des 14. Jahrhunderts eine territoriale Verbindung zwischen dem Münsterland und dem Emsland hergestellt werden.



Des Hochstifts Münster nördliche Quartiere

Mit der Abtretung des Tecklenburger Besitzes an Cloppenburg und Friesoythe sowie dem Erwerb der „Friesischen Straße“ zwischen Rheine und Meppen erreichte der Bischof von Münster sein Ziel; die Bildung eines zusammenhängenden Territoriums im Osnabrücker Nordland. Vechta wurde nun mit dem Emsland verbunden, und auch zum Oberstift war die Verbindung hergestellt. Die Ortschaft Haren gehörte über 500 Jahre zum [Amt Meppen](#), dass mit den Ämtern Vechta und Cloppenburg das sog. Niederstift bildete. (Zeitweise gehörte das Gebiet „Westerwolde“, das heute zu den Niederlanden gehört, auch noch zum Niederstift.)

1490

Die Pfarrkirche in Haren wird durch einen Choranbau erweitert, da der Innenraum die stark gestiegene Zahl der Gläubigen nicht mehr fassen kann. Die Zunahme der Bevölkerung in dieser Ortschaft lässt vermuten, dass Haren ein bedeutender Zoll- und Handelsort war. Im 14. Jahrhundert werden vom Drost des Emslandes Geleitbriefe für Osnabrücker Kaufleute ausgestellt. Markttag waren zu Pfingsten, am 24. Juni und zu Martini, am 11. November. Hierzu ist noch anzumerken, dass an den ersten beiden Terminen jeweils in Haren und Landegge ein Markt abgehalten wurde.

Diese Markttag waren in jener Zeit besondere Ereignisse im dörflichen Leben, denn Kaufleute aus Westfalen und Friesland beschickten mit Ihren Waren die Märkte.

1539

Die Burganlage in Landegge wird als Alterssitz der Ehefrau des Roleffs von Langen noch erwähnt. Es ist wahrscheinlich, dass zu dieser Zeit noch Wohngebäude erhalten waren.

05.04.1560

Die Bewohner „Neuharens“ setzen ihre Forderungen auf Mitbenutzung der Altharener Mark im „Rütenbrock“ durch. In diesem Vertrag wird festgelegt, dass ihnen ein Weiderecht für Pferde und Rinder sowie das Torf- und Plaggenstechen gegen Zahlung des gewöhnlichen Wahrgeldes zusteht; aber auch, dass sie einen Weinkauf für die „Altharener Markengenossen“ alle 5 Jahre zu zahlen haben.

2. Hälfte des 16. Jhrd.

Es wird erwähnt, dass „Püntker“ aus Haren Flussschiffahrt betreiben.

1618-1648

Haren wird gegen Ende des 30-jährigen Krieges zum größten Teil zerstört.

28.02.1646

Streitigkeiten um die Nutzung und Besitzrechte der Altharener Mark

Die „Neuharener“ leiteten aus ihrem Mitbenutzerrecht der Mark im Laufe der Zeit ein Mitbesitzerrecht ab; dieses führte erneut zu mannigfaltigen Streitigkeiten zwischen den beiden Ortsteilen. Um die Auseinandersetzungen zu beenden, schloss man am 28.02.1646 zwischen den Beerbten von beiden Haren und beiden Langen einen Vergleich. In dieser

Urkunde erhielten die Altharener und die Beerbten der beiden Langen eindeutig die Mark als „volles Eigentum“ bestätigt. Die „Neuharener“ partizipierten lediglich am Schlagholz. Das Beweiden der Altharener Mark sowie der Torf- und Plaggenstich wurde ihnen weiterhin gegen Entrichtung des gewöhnlichen Wahrgeldes erlaubt.

1651

Der steigende Bedarf und die Nachfrage des nördlichen Westfalens nach Ostseegetreide und anderen Bedarfsgütern nach dem 30-jährigen Krieg veranlassten den Bischof Christoph Bernhard v. Galen 1651, eine Untersuchung über Umfang und Standort der Emspünten durchzuführen. Das Ergebnis dieser Umfrage ermittelte folgende Zahlen: 22 Püntker in Haren, 8 in Rhede und 1 in Rheine; damit war Haren der bedeutendste Schifffahrtsort an der Ems. Der Fürstbischof bemühte sich um eine allgemeine Förderung des Handels- und Verkehrswesens nach dem 30-jährigen Krieg. Denn durch die totale Ausplünderung des Emslandes im Krieg, den Auswirkungen des 1418 in Emden verfügt Stapelzwanges aller Transportgüter und die 1583 in Halte angelegte Zollstätte durch den ostfriesischen Grafen Johann, brachten für die Emschiffer erhebliche Rückschläge.

1668

Erst 1668 - in der Amtszeit Christoph Bernh. v. Galen (1650-1678) - kamen die Diözesanrechte im Niederstift Münster von Osnabrück nach Münster. Die Anrechte der münsterschen Bischöfe reichten weit bis in die Niederlande und nach Friesland hinein.



Haus Landegge

1677 - 1680

Schloß Dankern - Amtssitz des Rentmeisters und Verwaltungsmittelpunkt im Amt Meppen. Nach einem Gesamtplan ließ Johann Heinrich Martels zwischen 1677 - 1680 das Schloß Dankern erbauen.

Das landtagsfähige adelige Gut Dankern sollte nun Stammsitz der Familie Martels werden. Hierher verlegte nun der höchste Verwaltungsbeamte seinen neuen Amtssitz. Der Rentmeister J.H. Martels plante ein



Wappen Martels

dreiflügliges Herrenhaus mit einer von Gräften umgebenen Kernburg, die einen nach Südosten geöffneten Ehrenhof hat. Außerhalb der Gräfte wird ein vorburgartiger Wirtschaftsplatz von Stallungen und Scheunen begrenzt.

Als ein besonderes Kleinod barocker Architektur ist das Triumphportal anzusehen. Dieser prachtvolle Torbogen schließt hinter der Gräftenbrücke den Ehrenhof des Schlosses nach Osten hin ab. Er ist im Stil des flämischen Hochbarocks ausgeführt. Sehenswert ist auch das schmiedeeiserne Torgitter, das den Ehrenhof vom burgartigen Wirtschaftsplatz trennt.

1678-1683

Durch Korrektionsarbeiten am Flusslauf der Ems erfährt die Schifffahrt in Haren günstigere Voraussetzungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

1685

Der Erlass einer neuen Püntkerordnung 1685 schaffte eine weitere bessere Voraussetzung für die Harener Püntenschiffahrt.

1729

Von 1632 - 1729 lag das Amt des Rentmeisters im Amt Meppen in Händen der Familie Martels auf Schloß Dankern. Danach ging es auf Johann Bernhard Lipper (1700 - 1788) über. Als Oberkriegskommissar und Amtrentmeister im Amt Meppen baute er das „Haus Düneburg“ als seinen Amtssitz. Das Haus Düneburg gehört ebenso wie Dankern zum Stadtgebiet von Haren.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist im Niederstift Münster schon eine „Binnengliederung in Ämter“ nachzuweisen. Im Auftrag des Fürstbischofs wurden die Ämter von Drostern aus der landsässigen Ritterschaft und ihren Rentmeistern, aus der bürgerlichen Gesellschaft, verwaltet.

1766 – 1781

Aus einer Aufstellung jüdischer Familien, die der Amtsvogt von Linteln anfertigte, erfahren wir, dass in der Gemeinde Haren 1784 zwei jüdische Familien wohnten. Beide Familienväter sind Enkel des ersten - seit 1697 im Amt Meppen ansässigen - Juden Fibelmann Sußmann. Im Jahre 1766 zog als erster Joseph Salomon Fibelmann Susmann mit seiner Familie nach Haren, wohin ihm sein Vetter Fibelmann Susmann mit seiner Familie 1781 folgte. Beide Familienväter besaßen einen Geleitbrief des Landesherrn.

1803 - 1811

Über 500 Jahre gehörte die Ortschaft Haren zum Stift bzw. Niederstift Münster. Durch den sog. Reichsdeputationshauptschluss vom 25. Februar 1803 wurden fast alle geistlichen Territorialherrschaften beseitigt. Gegenstand des Reichsdeputationshauptschlusses war insbesondere die Entschädigung der weltlichen Fürsten, die Gebiete des linken Rheinufer an Frankreich abtreten mussten. Der Herzog Arenberg verlor 1801 sein südwestlich von Bonn gelegenes ca.

4 Quadratmeilen großes und von 2.900 Einwohnern besiedeltes Territorium an Frankreich. Für seinen Gebietsverlust wurde er mit dem Vest Recklinghausen und dem ehemaligen Amt Meppen entschädigt. Er bekam ein neues Herrschaftsgebiet von 660 Quadratkilometern mit rund 76.000 Einwohnern. Damit bekam auch Haren einen neuen Landesherrn, Ludwig Engelbert von Arenberg. Jedoch währte seine Landesherrschaft nicht lange, denn schon am 01. Januar 1811 wurde das Herzogtum Arenberg-Meppen - ebenso wie das gesamte nördliche Deutschland - direkt dem französischen Kaiserreich zugeschlagen. Das ehemalige Amt Meppen gehörte zur Unterpräfektur Lingen und diese wiederum war ein Teil des Oberems-Department mit dem Sitz in Osnabrück.

1813-1815

Im November 1813 - nach dem Abzug der Franzosen - wurde das Amt Meppen von einer provisorischen preußischen Regierungsbehörde in Münster verwaltet. Haren gehörte zu Preußen.

29. Mai 1815 bis 1866

Durch Beschluss auf dem Wiener Kongress ging Haren an das neugeschaffene Königreich Hannover, wo es bis zur Annexion des Königreiches Hannover durch Preußen 1866 blieb.

Dem Herzog von Arenberg wurde 1826 lediglich eine Standesherrschaft zugebilligt. Daraufhin wurde das ehemalige Amt Meppen in die vier standes-herrlichen Ämter Aschendorf, Hümmeling, Haselünne und Meppen aufgeteilt. Die zuständige staatliche Regierungsbehörde aber war ab 1823 die Landdrostei in Osnabrück.

1853/54

Neubau der Pfarrkirche nach dem Plan des Kreisbauinspektors Niehaus; am 22. Oktober 1854 vom Osnabrücker Bischof Lübke konsekriert.

1866

Nach der Annexion des Königreiches Hannover 1866 behielt Preußen die Verwaltungsstruktur: Haren gehörte zum standesherrlichen Amt Meppen in der Landdrostei Osnabrück.

1885

In der Provinz Hannover wird die Preußische Kreisordnung erst 1885 eingeführt. Drei der oben genannten Ämter - mit Ausnahme von Haselünne - wurden Kreise, und somit gehörte Haren bis 1918 zum Amt, später zum Kreis Meppen innerhalb der Landdrostei Osnabrück. Ab 1885 wurde die Landdrostei umbenannt in „Preußische Regierung Osnabrück“.

1873-78

Bau des Haren-Rütenbrock-Kanals

Der Neubau war eine große landschaftsverändernde Maßnahme, die mit Hilfe französischer Kriegsgefangener

durchgeführt wurde. Wirtschaftlich bildete sie die Grundlage für den Torfabbau sowie für die Torfschiffahrt und für die Entwässerung des angrenzenden Bourtanger Moores.

04.01.1875

Harener Schiffseigener gründen die Schiffsversicherung „Amisia“. Es ist eine Versicherung auf Gegenseitigkeit, die bei gefährvollen Reisen das immer größer werdende Risiko auf die Schultern einer Gemeinschaft verteilt.

1892

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Haren an der Ems

1895

Neubau einer mehrklassigen Schule an der heutigen „Werftstraße“

1900

Im November 1900 kaufte die katholische Kirchengemeinde St. Martinus in Haren das „van Veen'sche Hotel“ und ließ es durch den Harener Bauunternehmer Beckmann zum Krankenhaus umbauen. Am 20. August 1902 wurde es feierlich seiner Bestimmung übergeben.



Emsstr. in Haren vor dem 1. Weltkrieg

07.03.1906

Zusammenschluss von 23 Harener Schiffseignern zu einer Genossenschaft unter dem Namen „Schiffer-Transport-Verein Haren e.G.m.b.H.“ Das Ziel dieses genossenschaftlichen Zusammenschlusses war eine gerechte Verteilung des Frachtgutes sowie die Festlegung einer angemessenen Vergütung für die Transportleistungen.

1908 – 1911

Umbau der Pfarrkirche St. Martinus nach dem Plan des münsterischen Architekten und Dombaumeisters Wilhelm Sunder-Platzmann (1866-1950) und des Mainzer Architekten und Dombaumeisters Prof. Ludwig Becker (1855-1940).

13.06.1909

Einweihung der neuen Synagoge der „Israelitischen Gemeinde zu Haren a. d. Ems“

1926

Nach den ersten schweren Nachkriegsjahren erlebte die Harener Schifffahrt einen bedeutenden Aufschwung. Den Harener Schiffern werden zum Ankauf und Neubau eiserner Schlepp- und Motorschiffe von holländischen Schiffskreditbanken Gelder zur Verfügung gestellt. Etwa 50 Motorschiffe und ebenso viele eiserner Schleppschiffe werden in den folgenden Jahren gekauft bzw. gebaut.

1935

Im Jahre 1935 verfügte Haren über 205 Schiffseinheiten mit einer Gesamttonnage von über 50.000 BRT.

1939 – 1945

Bald nach Beginn des 2. Weltkrieges wurden fast alle Harener Schiffe zwangsweise in den Dienst der Kriegsmarine gestellt. Ein Teil der Schiffseinheiten wurde für den Nachschub eingesetzt, die besten Schiffe aber als Hilfskriegsfahrzeuge beschlagnahmt. Während des Krieges gingen 11 Schiffseinheiten verloren. Der Rest der Flotte musste in den letzten Kriegstagen auf Befehl der Wehrmacht versenkt werden bzw. ging nach der Kapitulation Deutschlands als Reparation in fremde Hände über.

20.05.1945

Am Pfingstmontag 1945 erfolgte die Anordnung der britischen Militärregierung, dass Haren von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen sei. Für 5.000 ausländische Personen mussten bis zum 23. Mai 1945, 24.00 Uhr, Unterkünfte bereitgestellt werden. Lediglich der Bürgermeister und seine Familie sowie die Ordensschwester des

Krankenhauses blieben im Ort. Im Räumungsbefehl der Militärverwaltung hieß es:

„Das Räumungsgebiet ist von allen Menschen und Tieren frei zu machen. Mitgenommen werden dürfen: Wertsachen, Kleidung und Wäsche, Lebensmittel, Oberbetten ohne Matratzen und ohne sog. Auflegekissen. Zu verbleiben haben in den Wohnungen die Möbel, Öfen und Herde, Küchengeräte, Teller, Tassen und Töpfe, sowie die nötige Anzahl von Bestecken“.

In Haren wurden 514 Häuser geräumt, und ca. 1.000 Familien verloren ihre Wohnung. Die benachbarten Ortschaften wurden den Harenern als Aufnahmegebiet zugewiesen, wo sie größtenteils in Ställen, Scheunen oder auf Dachböden kampieren mussten - in vielen Fällen wohnten mehrere Familien in einem Raum. Haren wurde eine polnische Stadt.



Haren, Lange Strasse

24.06.1945

Während eines Truppenbesuches im Emsland gab am 24. Juni 1945 der Oberbefehlshaber der polnischen Exilarmee, General Graf Tadeusz Bor - Komorowski, der Gemeinde in einer Feierstunde einen neuen Namen: **Maczków**. Eine Ehrenbezeugung gegenüber dem scheidenden Kommandeur der 1. polnischen Panzerdivision: Stanisław Maczek. Ein bedeutender Teil dieser Einheit hatte hier in der Ortschaft ihr Quartier bezogen. „Maczków“ entwickelte sich zu einer polnischen Stadt: mit zwei Theatern, einem Gymnasium, Kino, Kasino, einer eigenen Kirchengemeinde, einem Krankenhaus, einer Feuerwehr, etc..

Persönliche Botschaft
des britischen Oberbefehlshabers

an die Bevölkerung des britischen Besatzungsgebietes in Deutschland

1. Ich bin von der britischen Regierung mit der Befehlsgewalt und Kontrolle des britischen Besatzungsgebietes in Deutschland betraut worden. In diesem Gebiet waltet zunächst eine Militärregierung unter meinem Befehl.
2. Mein unmittelbares Ziel ist es, für alle ein einfaches und geregeltes Leben zu schaffen.
In erster Hinsicht ist dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung folgendes hat:
a) Nahrung, b) Obdach, c) Freisein von Krankheit.
Die Ernte muß eingebracht werden.
Das Verkehrswesen muß neu aufgebaut werden.
Das Postwesen muß in Gang gebracht werden.
Gewisse Industrien müssen wieder die Arbeit aufnehmen.
Dieses wird für jedermann viel schwere Arbeit bedeuten.
3. Diejenigen, die nach internationalem Recht Kriegsverbrechen begangen haben, werden gesetzmäßig abgeurteilt und bestraft werden. Das deutsche Volk wird unter meinen Befehlen arbeiten, um das, was zum Leben der Volksgemeinschaft notwendig ist, zu schaffen und um das wirtschaftliche Leben des Landes wieder aufzubauen.
4. In dem britischen Besatzungsgebiete sind viele deutsche Soldaten, Flieger und Matrosen. Sie werden zur Zeit in besonderen Gebieten versammelt. Die deutsche Wehrmacht sowie alle anderen bewaffneten Verbände werden entwaffnet und aufgelöst.
Alle deutschen Soldaten, Flieger und Matrosen werden nach ihren Handwerken und Berufen gemustert. In wenigen Tagen wird damit angefangen werden, sie von der Wehrmacht zu verabschieden, damit sie mit der Arbeit beginnen können. Vorrecht in der Dringlichkeit hat die Ernte; darum werden Landarbeiter zuerst entlassen. Die Entlassung von Männern in anderen Handwerken und Berufen erfolgt, sobald es praktisch möglich ist.
5. Ich werde dafür sorgen, daß alle deutschen Soldaten und Zivilisten mittels Rundfunk und Presse über den Fortgang der Arbeit auf dem laufenden gehalten werden. Der Bevölkerung wird aufgetragen, was zu tun ist. Ich erwarte, daß sie es bereitwillig und wirksam tut.

Deutschland,
30. Mai 1945.

Gez. **B. L. Montgomery**,
Feldmarschall,
Oberbefehlshaber des britischen Besatzungsgebietes

Aufruf General Montgomery

10.09.194

Am 10. September 1948 zogen die letzten polnischen Familien aus „Maczków“/Haren. Harener Bürger kehrten in ihre Wohnungen zurück.

Febr. 1956

Zusammenschluss der Gemeinden Altharen und Haren zur Gemeinde Haren (Ems). Die Landesregierung bestätigte am 01.04.1956 diesen Beschluss der beiden Gemeinderäte mit Wirkung zum 01.10.1956.

28.05.1957

Einweihung des neuen Gebäudes der Mittelschule.

12.11.1960

Einweihung der evangelisch-lutherischen St. Johannis-Kirche in Haren (Ems) durch den Landesbischof Dr. Lilje.

03.12.1965

Verleihung der Stadtrechte an Haren (Ems).

14.01.1966

Die Stadt Haren (Ems) hat 7.000 Einwohner.

21.06.1971

Einweihung des Ferienzentrums Schloß Dankern.

14.12.1971

Baubeginn der Sanierung und Modernisierung des Krankenhauses St. Martinus-Stift, das am 01.07.1998 in ein modernes mehrgliedriges Alten- und Pflegezentrum umgewandelt wurde.

01.03.1974

12 Gemeinden im Nordwesten des Landkreises Meppen werden aufgelöst und zu einer neuen Einheitsgemeinde zusammengeschlossen, die die Bezeichnung Stadt Haren (Ems) trägt.
Die neue Stadt Haren (Ems) hat 16.500 Einwohner und 208 qkm Fläche.